

TAGBLATT

2. April 2015, 02:41 Uhr

Die Generationen verbinden



Der Stiftungsrat Generationenkreis: Von links Claire Guntern, Silvia Boss, Silvia Eugster, Gallus Rieger (Präsident), Anke Fürer und Doris Schultz. (Bild: pd/Bruno Stieger)

Diese Woche wurde in Mörschwil die Stiftung Generationenkreis gegründet. Sie soll generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung aus Mörschwil und der Region schaffen.

OLIVER SCHNEIDER

MÖRSCHWIL. In früheren Zeiten wohnten mehrere Generationen in einem Haushalt und halfen sich in verschiedenen Bereichen gegenseitig. Der direkte und vielseitige Kontakt war durch das Zusammenleben in Generationenhäusern sichergestellt. Heutzutage vergrössert sich die Kluft zwischen Jung und Alt immer mehr. Sie haben

zum Teil überhaupt keine Gelegenheiten mehr zusammenzuarbeiten oder sich miteinander auszutauschen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde diese Woche die Stiftung Generationenkreis mit Sitz in Mörschwil gegründet.

Gemeinsame Werte pflegen

«Die Stiftung Generationenkreis will die Beziehungen zwischen Menschen aller Altersgruppen fördern», sagt Stiftungsratspräsident Gallus Rieger. Dafür sollen generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung aus Mörschwil und der Region geschaffen werden. Zudem will die Stiftung generationenverbindendes Wohnen sowie Aktivitäten zwischen den Generationen fördern. «Eine zukunftsfähige Gesellschaft basiert auf engen Freundschaften, vielseitigen Kontakten, gemeinsamen Werten und dem Gefühl, dazuzugehören», sagte Gallus Rieger am Montagabend an der Gründungsversammlung im Gemeindezentrum.

80 000 Franken zum Anfang

Die Stiftung Generationenkreis startet mit 80 000 Franken Kapital. Die Gemeinde Mörschwil hat 20 000 Franken beigesteuert. Auch die Raiffeisenbank Mörschwil ist beteiligt. Angepeilt worden seien zwar 100 000 Franken, doch dieses Ziel konnte nicht ganz erreicht werden. Gallus Rieger denkt trotzdem, dass der Betrag für den Anfang ausreicht, um den Stiftungszweck zu erfüllen. In der zweiten Jahreshälfte müsse die Stiftung aber auf die Suche nach weiteren Gönnern gehen und sich bei den Mörschwiler Vereinen bekannt machen, mit denen eine Zusammenarbeit angestrebt werde. Die Statuten besagen, dass, falls irgendwann einmal zu wenig Geld vorhanden ist, um den Stiftungszweck zu erfüllen, das übrige Geld in eine Institution mit gleichem oder ähnlichem Zweck gestiftet wird.

Der Stiftungsrat besteht aus sechs Mitgliedern: Stiftungsratspräsident Gallus Rieger, Silvia Boss, Silvia Eugster, Anke Fürer, Claire Guntern und Doris Schultz. In den Statuten heisst es, dass der Stiftungsrat maximal sieben Mitglieder haben darf. Die Stiftung basiert auf Freiwilligenarbeit und arbeitet nach dem Nonprofit-Prinzip.

Projekte für die Zukunft

«Es stehen schon mehrere vage, aber auch konkrete Ideen für Projekte der Stiftung im Raum», sagt Gallus Rieger.

Beispielsweise werde beim Mörschwiler Dorflauf ein Zelt aufgestellt. Dort soll gemeinsam gekocht werden, als Begegnungsmöglichkeit für Alt und Jung. Die Stiftung will zudem Mörschwil als Wohnraum für Junge attraktiver gestalten. Darüber hinaus kläre sie ein mögliches Generationenhaus ab, wobei man eng mit der Gemeinde zusammenarbeiten wolle. Ein bereits ausgereiftes und gestartetes Projekt ist die «momoapp» (siehe Kasten).

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-sr/Die-Generationen-verbinden;art190,4180135>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG
ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.

TAGBLATT

2. April 2015, 02:41 Uhr

Seine Freizeit verschenken

MÖRSCHWIL. Vor kurzem wurde eine sogenannte Timesharing-App, eine Zeit-Tausch-App, lanciert. In Anlehnung an Michael Endes Geschichte «Momo», in der ein kleines Mädchen den Menschen ihre gestohlene Zeit zurückbringt, hat die Stiftung Generationenkreis die App nun «Momo» getauft.

Plattform für Begegnungen

«Die App bietet eine Plattform, auf der man seine Fähigkeiten zur Verfügung stellen oder um Unterstützung bitten kann», sagt Stiftungsratspräsident Gallus Rieger. Das Angebot sei gut angelaufen, es hätten sich bereits einige Timesharing-Partner gefunden. Trotzdem könne das Projekt noch mehr Schwung aufnehmen, glaubt Rieger. Zu diesem Zweck habe er auch schon einiges an Werbung geschaltet. Hat er keine Angst, dass der Umgang mit dem Smartphone gerade die ältere Generation abschreckt? «Wir sind dabei, eine Art Smartphone-Kurs von Jugendlichen für Senioren aufzugleisen», sagt Rieger. Schon dort könnten sich die Generationen begegnen. Ausserdem richte sich das Angebot auch an Frührentner oder Pensionäre, die noch fit und mit dem Smartphone gewandt seien.

Die Anwendung sei hauptsächlich für Mörschwil gedacht, aber, so Rieger «da sind wir nicht so streng. Auch Einträge aus den Nachbargemeinden werden, sofern sie anständig sind, geschaltet».

Bald rege Nutzung

Der Stiftungsrat ist, was seine App angeht, zuversichtlich. Er werde bei einigen Vereinen Flyer auflegen, sagt Rieger, und

es werde natürlich seine Zeit dauern, bis sich die App etabliere. Er ist aber überzeugt, dass die App schon bald rege genutzt wird. «Viele würden gerne helfen, meist wissen sie aber einfach nicht, wie sie das am besten tun sollen. Dort soll die App Abhilfe schaffen.» (dk)

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-sr/Seine-Freizeit-verschenken;art190,4180136>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.